

**Projekt Aktion Kinderparadies – Betreute
Kinderspielplätze e.V.**

**Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Inanspruchnahme des
Betreuungsangebotes der Aktion Kinderparadies und der sozioökonomischen Lage
sowie Wertorientierung der Familien?**

Executive Summary

Universität Hamburg

Grundkurs Methoden der empirischen Sozialforschung

Sommersemester 2017

Dozent: Dr. Kamil Michal Marcinkiewicz

Tutor: Daniel Gotthardt

Gruppenmitglieder:

Franziska Horn

Lennart Geiger

Nina Tettweiler

Maya Witulski

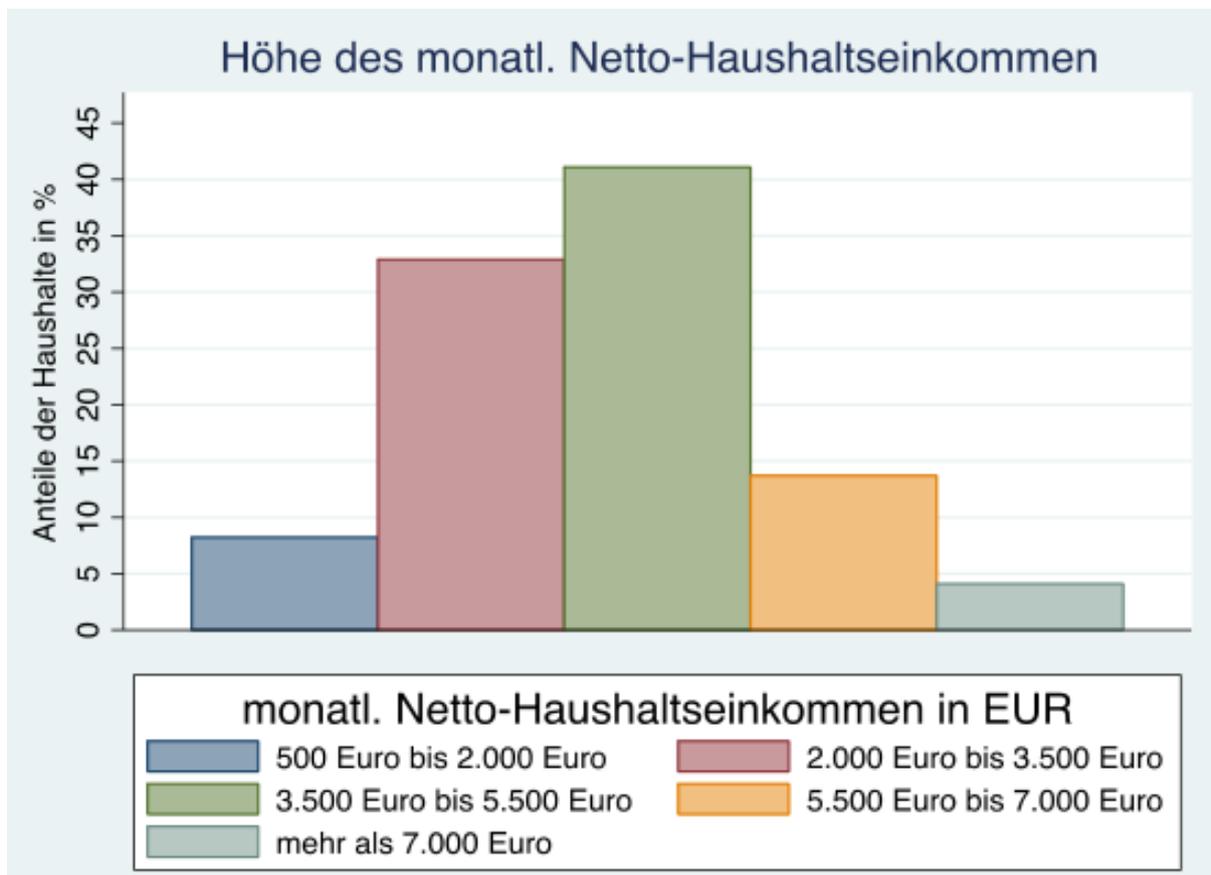
Zoë Schwarz

Im Zuge der Vorbesprechungen mit Vertretern von Aktion Kinderparadies e.V. hat diese Gruppe eine Fragestellung entwickelt, die besonderes Augenmerk auf die Betreuungskosten, sowie die sozioökonomische Lage und die Werteeinstellung der befragten Personen legt.

Zur Beantwortung und Erforschung der oben genannten Gesichtspunkte wurden vier Hypothesen aufgestellt.

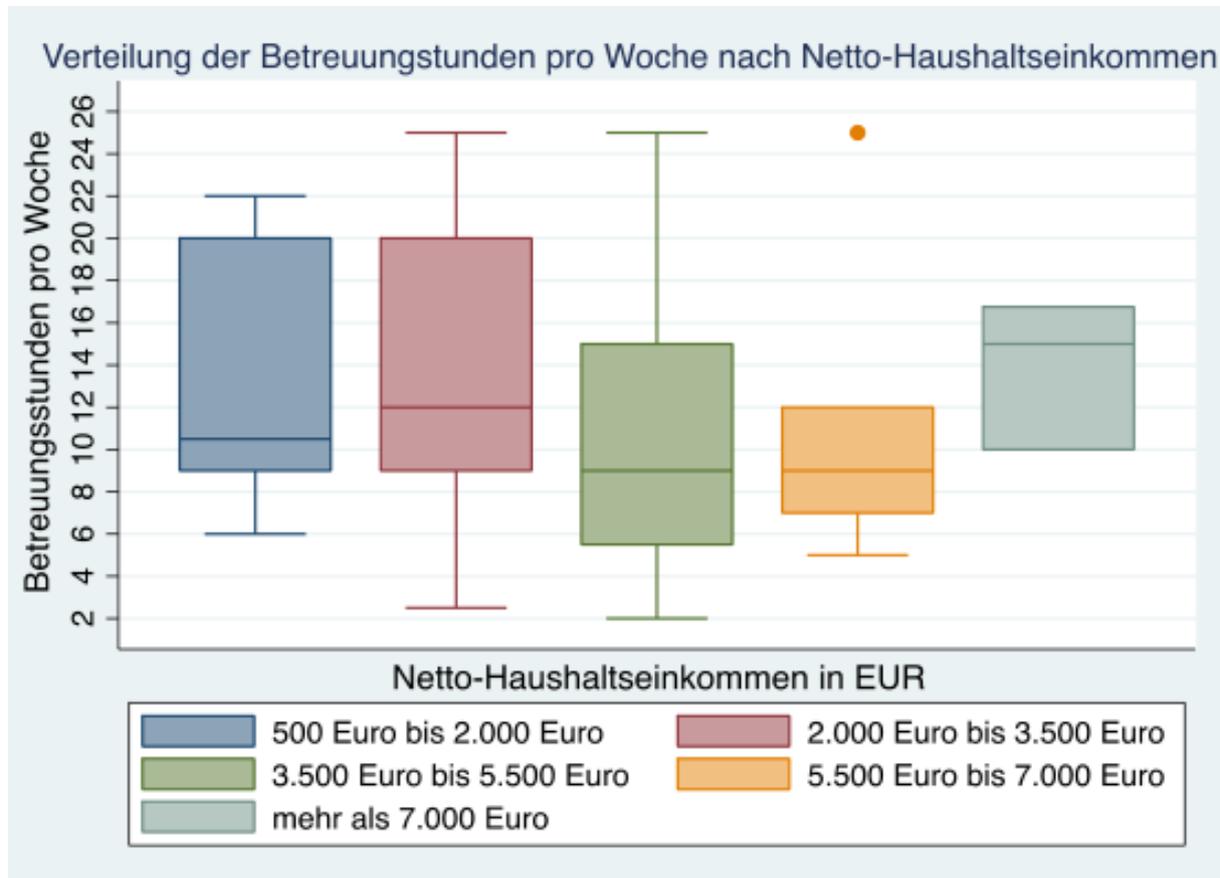
Die erste Hypothese lautet: **Je höher das Einkommen der Familien, desto mehr Stunden in der Woche nehmen diese das Betreuungsangebot wahr.**

Im Rahmen der Befragung wurde die Höhe des durchschnittlichen Netto-Haushaltseinkommens der Familien erhoben. Die Verteilung stellt sich wie folgt dar:



Die unterschiedlichen Netto-Haushaltseinkommen der Befragten wurden in größere Kategorien zusammengefasst. So stehen 8,22% der Befragten 500 bis 2.000 Euro, 32,88% 2.000 bis 3.500 Euro, 41,1% 3.500 bis 5.500 Euro, 13,7% 5.500 bis 7.000 Euro und 4,11% mehr als 7.000 Euro monatlich zur Verfügung.

Das Betreuungsangebot wird unterschiedlich oft, zwischen 2 bis 30 Stunden die Woche, in Anspruch genommen.



Auf der Grafik wird deutlich, dass sich unsere Hypothese nicht bestätigt. Die Betreuung wird öfter von Familien genutzt, die weniger Einkommen, also bis 3.500 Euro, zu Verfügung haben. Befragte mit bis zu 2.000 Euro Haushaltseinkommen nutzen das Angebot circa 9 bis 20 Stunden, durchschnittlich ungefähr 13 Stunden wöchentlich. Fast identisch verhält es sich bei den Haushalten, mit 2.000 bis 3.500 Euro Netto-Haushaltseinkommen. Die beiden nächsten und damit höheren Einkommensklassen nutzen das Angebot seltener. Ihre Kinder besuchen Aktion Kinderparadies durchschnittlich 10,6 (grün) und 10,2 (gelb) Stunden die Woche. Zwar liegt der Durchschnitt mit fast 14 Betreuungstunden in der Woche bei der letzten Einkommensklasse am höchsten, jedoch macht diese Klasse nur 4,11% der Befragten aus und ist damit nicht sonderlich aussagekräftig. Interessant ist, dass die Personen, die monatlich weniger Haushaltseinkommen zu Verfügung haben, mehr Betreuungstunden von Aktion Kinderparadies in Anspruch nehmen und damit mehr Geld für die Betreuung ihrer Kinder ausgeben. Interessant wäre es zu erfahren, was die Gründe hierfür sind. Weitere Untersuchungen könnten zeigen, ob es daran liegt, dass bei Haushalten, in denen mehr

Personen erwerbstätig sind, die zur Verfügung gestellten Betreuungsstunden nicht mit den Arbeitszeiten übereinstimmen oder ob es dafür andere Gründe gibt.

Die **zweite Hypothese** beschäftigt sich mit der Nutzung des Betreuungsangebots. **Es wird vermutet, dass je häufiger das Betreuungsangebot in der Woche genutzt wird, beide Elternteile erwerbstätig sind.**

	Erwerbssituation in der Partnerschaft			Randverteilung Betreuungstage	
	beide erwerbstätig	eine/r erwerbstätig	beide nicht erwerbstätig		
Betreuungstage pro Woche	1	9,09%	0,00%	0,00%	3,90%
	2	18,18%	16,28%	0,00%	16,88%
	3	30,30%	23,26%	0,00%	25,97%
	4	9,09%	16,28%	0,00%	12,99%
	5	30,30%	37,21%	100%	35,06%
	6	3,03%	6,98%	0,00%	5,19%
	Spaltensummen	100%	100%	100%	100%
Randverteilung Erwerbssituation	42,86%	55,84%	1,30%	N=77(gültige Antworten)	

Davon ausgehend ist es interessant und wichtig zu wissen, wie viele der Befragten in einer Partnerschaft leben und damit einen gemeinsamen Haushalt führen und wie oft das Betreuungsangebot durchschnittlich genutzt wird. Generell wird das Betreuungsangebot durchschnittlich an 3,8 Tagen die Woche genutzt. Laut unserer Befragungen leben 91,03% der Eltern in einer Partnerschaft, davon sind in 42,86% der Fälle beide erwerbstätig, in 55,84% einer erwerbstätig und in 1,30% keiner der beiden Partner erwerbstätig. Die Umfrage zeigt, dass das Betreuungsangebot häufiger genutzt wird, wenn nur ein Elternteil in einer Partnerschaft erwerbstätig ist. Sind beide Partner erwerbstätig wird das Angebot seltener genutzt. Es wird deutlich, dass die Hypothese widerlegt wird. Betrachtet man die Spalte in der die meisten genutzten Betreuungstage stehen, also sechs, stellt sich heraus, dass diese zu 6,98% von in einer Partnerschaft lebenden Personen genutzt werden, in denen nur einer erwerbstätig ist. Sind beide erwerbstätig, nutzen nur 3,03% der Befragten das Betreuungsangebot an sechs Tagen in der Woche. Auch bei vier oder fünf Betreuungstagen

die Woche wird das Angebot häufiger von Personen genutzt, in denen nur einer der beiden Partner erwerbstätig ist. Dies zeigt sich auch bei der Nutzung von nur einem Betreuungstag die Woche. Dort finden sich ausschließlich Partnerschaften wieder, in denen beide erwerbstätig sind. Woran es liegt, dass das Betreuungsangebot öfter von Personen genutzt wird, in denen nur einer erwerbstätig ist, bleibt offen. Es wäre jedoch interessant zu wissen ob es daran liegt, dass die Betreuungszeiten nicht mit den Arbeitszeiten kompatibel sind und ob Partnerschaften, in denen beide erwerbstätig sind, das Angebot öfters nutzen würden, wenn die Öffnungszeiten des Betreuungsangebotes länger wären.

In der **dritten Hypothese** wird sich damit beschäftigt, **wie häufig und wie viele Kinder, die an der Aktion Kinderparadies e.V. teilnehmen, mit dem PKW gefahren werden und ob es einen Zusammenhang mit dem Schulabschluss der Eltern gibt.**

Auf Grundlage anderer Studien wurde ein Zusammenhang zwischen dem allgemeinen Schulabschluss der Familien und der Nutzung des PKW für den Hin- und Rückweg zum Betreuungsangebot hergestellt. Es wurde daher vermutet, dass Eltern, die sich in einer besseren sozioökonomischen Lage befinden, häufiger den PKW nutzen, um ihr Kind zu dem gewünschten Betreuungsangebot zu bringen. Diese Ausgangslage stellt sich auf Basis der durch die Befragung gewonnen Daten wie folgt dar:

	Bildungsabschluss Abitur der Familie			Randverteilung Verkehrsmittel
		nicht beide Abitur	beide Abitur	
Verkehrsmittel	PKW	40,00%	60,00%	100%
	Fahrrad	40,74%	59,26%	100%
	zu Fuß	33,33%	66,67%	100%
				N=87(gültige Antworten)

Vorab kann gesagt werden, dass die Wohnortnähe von Aktion Kinderparadies ein sehr starkes Kriterium dafür ist, sich bei der Betreuungsform für diese zu entscheiden. Dies würde unsere Hypothese vorerst bestätigen, allerdings müssen noch weitere Faktoren berücksichtigt werden. Von den Befragten, die nicht mit dem Auto kommen, was in der Summe mehr Personen sind, haben auch 63,49% Abitur. Ähnlich verhält es sich bei denen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommen. Es sind immer rund 60% Abiturienten, die das jeweilige Verkehrsmittel nutzen oder auch nicht. Deutlich wird, dass kein ersichtlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Abschluss und der Nutzung des Verkehrsmittels.

Hypothese Nummer vier setzt sich mit der Wertorientierung der Familien auseinander.

Es wird angenommen, dass Familien, die in ihrer Wertorientierung postmaterialistisch eingestellt sind, die Kosten auf die Entscheidung für Aktion Kinderparadies als Betreuungsangebot weniger einfließen lassen.

Diese Hypothese bildet sich auf Grundlage der Wertetheorie von Ronald Inglehart, die im Folgenden näher erläutert wird. Postmaterialisten handeln nach Werten, die über materialistische Werte hinausgehen. So ist das Streben nach Wohlstand, wie es bei den Materialisten der Fall ist, nicht Grundlage für ihr Handeln. Selbstverwirklichung und Bürgerbeteiligung ist Postmaterialisten wichtiger. Vorerst lohnt es sich allgemein anzuschauen, inwieweit das Betreuungskonzept von Aktion Kinderparadies Einfluss auf die Entscheidung der Kinderbetreuung hat. Bei 34,15% der befragten Personen spielt das Betreuungskonzept von Aktion Kinderparadies eine eher starke und bei 57,32% eine sehr starke Rolle. Für die meisten Familien wird so das Betreuungskonzept zu einem entscheidenden Faktor, sich für diese Art der Kinderbetreuung zu entscheiden. Im Gegensatz dazu steht der Einfluss der Kosten von Aktion Kinderparadies. Dieser hatte bei 71,25% der Befragten Personen überhaupt keinen oder eher keinen Einfluss auf die Entscheidung für eine Kinderbetreuung durch Aktion Kinderparadies. Entscheidend zur Überprüfung der Hypothese ist der Zusammenhang zwischen der Wertorientierung der befragten Personen und dem Einfluss, den die Kosten von Aktion Kinderparadies für ihre Entscheidung, diese Betreuungsform zu wählen, haben.

Laut der Umfrage handeln 68,06% aller Befragten nach postmaterialistischen Werten, d.h. Werten, die über die materialistischen Ziele wie das Streben nach Wohlstand hinausgehen und

eher im Bereich der Selbstverwirklichung und Bürgerbeteiligung liegen. Die restlichen 31,94% der Befragten sind materialistisch eingestellt.

Wie die Darstellung zeigt, wird die Hypothese, dass bei Personen mit einer postmaterialistischen Wertorientierung die Kosten keinen Einfluss auf ihre Entscheidung für Aktion Kinderparadies haben, erstmal verifiziert. Dies bestätigt sich durch unsere

		Wertorientierung		Randverteilung Kosteneinfluss
		Postmaterialisten	Materialisten	
Entscheidungskriterium Kosten	kein Einfluss	68,75%	61,90%	66,67%
	Einfluss	31,25%	38,10%	33,33%
Spaltensummen		100%	100%	100%
Randverteilung Wertorientierung		69,57%	30,43%	N=69 (gültige Antworten)

Auswertungen. Bei 68,75% der Befragten, die als Postmaterialisten eingestuft werden, haben die Kosten von Aktion Kinderparadies keinen Einfluss auf ihre Entscheidung.

Interessant ist auch, dass sogar bei den Personen, die eine materialistische Wertorientierung haben für 61,91% die Kosten nicht relevant sind. Somit lässt sich keine eindeutige Aussage treffen, ob der Einfluss der Kosten von Aktion Kinderparadies mit der Wertorientierung zusammenhängt, da bei beiden Wertorientierungen ähnliche Werte vorliegen und die Kosten generell bei den meisten Befragten überhaupt oder eher keinen Einfluss auf die Entscheidung für eine Kinderbetreuung durch Aktion Kinderparadies haben.

Fazit

Im Rahmen der Forschung wurde der Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme des Betreuungsangebotes von Aktion Kinderparadies und der sozioökonomischen Lage sowie der Wertorientierung untersucht. Es ist erkenntlich geworden, dass die Kosten des Betreuungsangebots unabhängig von der sozioökonomischen Lage sowie von der Wertorientierung der befragten Personen eine verhältnismäßig kleine Rolle bei der Entscheidung zur Nutzung der Betreuung durch das Projekt Aktion Kinderparadies spielen. Ein größeres Augenmerk legten die Befragten dabei auf das Betreuungskonzept des Projekts. Dieser Aspekt wird allerdings durch die weitgehende Einschränkung auf die demographischen Daten in unserem Fragebogen nicht zu genüge beleuchtet und findet in unserer Arbeit kein eindeutiges Ergebnis wie es beispielsweise eine Befragung zu der persönlichen Einstellung der Befragten erbringen könnte. Weder bei Postmaterialisten noch bei Materialisten haben die Kosten einen Einfluss auf die Entscheidung für Aktion Kinderparadies und auch zwischen Einkommen der Erziehungsberechtigten und Nutzung des Angebotes konnte kein Zusammenhang festgestellt werden. Gerade Personen mit niedrigerem Einkommen sind bereit mehr Kosten für die Betreuung ihrer Kinder durch Aktion Kinderparadies zu tragen.

Es konnte zwar kein Zusammenhang zwischen dem Schulabschluss der Befragten und der Nutzung des PKWs zur Beförderung zu Aktion Kinderparadies festgestellt werden, allerdings konnten andere interessante Fakten festgestellt werden. So wurde zum Beispiel deutlich, dass über die Hälfte der befragten Personen Abitur besitzen und dass die Wohnortnähe einer der ausschlaggebendsten Faktoren für die Entscheidung für Aktion Kinderparadies war, da die meisten der Befragten mit dem Fahrrad oder sogar zu Fuß zum Betreuungsangebot kommen. So scheint die Lage der Betreuungsplätze einfach zu erreichen und gut gewählt zu sein. In Bezug auf die Forschungsfrage konnte auf Grundlage der Hypothesen kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Höhe der quantitativen Nutzung des Betreuungsangebotes und wesentlicher sozioökonomischen Merkmalen, wie Einkommen und Erwerbstätigkeit festgestellt werden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Aktion Kinderparadies insbesondere in erwerbstätigen Familien keine vollständig gleichwertige Alternative zu konventionellen Betreuungsangeboten wie Kindertagesstätten darstellt, sondern viel mehr eine unterstützende Funktion in der Betreuung durch die Eltern bildet. Insbesondere diese Fragestellung könnte zu weiteren interessanten Forschungsergebnissen für Aktion Kinderparadies führen.